Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 1

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie: „Ach wenn ich doch ein Vöglein wär . . . .“

Er: „. . . dann hätten die Bäume keine Aeste mehr.“

Riquet Rac

Der Werbebrief

Ein Korrespondenz-Kurzroman
von Charles Kyburg

18. Januar.

Liebe Lotte!

Du fragst mich, ob ich in meiner Ehe glücklich sei! Ach Lotte, mit allen Sprachen der Welt kann ich Dir mein Glück nicht zu verstehen geben. Seit vier Monaten mit dem liebsten, treuesten und schönsten Mann der irdischen Welt verheiratet! Lottchen, Du Backfischchen, sei Dir doch klar, welche Wonne, welch' Glück das für mich, eine junge Frau, ist! Ich habe mein Ideal gefunden, meine Träume sind verwirklicht worden, mein Sehnen ist gestillt! Lotte, ich kann ja kaum glauben, dass ich schon seit 21 Jahren lebte. Es scheint mir, als ob ich nie ohne meinen Gatten gelebt hätte. Mein Mann ist der süsseste Junge unterm Himmelszelt! Soeben höre ich jemand zur Türe hereinkommen. Es wird mein Erich sein. Ja, er ist's! Entschuldige, ich muss hier abbrechen; denn mein liebes Männchen muss sein Küsschen haben. Bald werde ich Dir wieder schreiben! — Herzlichst

Deine Freundin Lilly.

25. Januar.

Herrn Erich Hediger, Langnau.

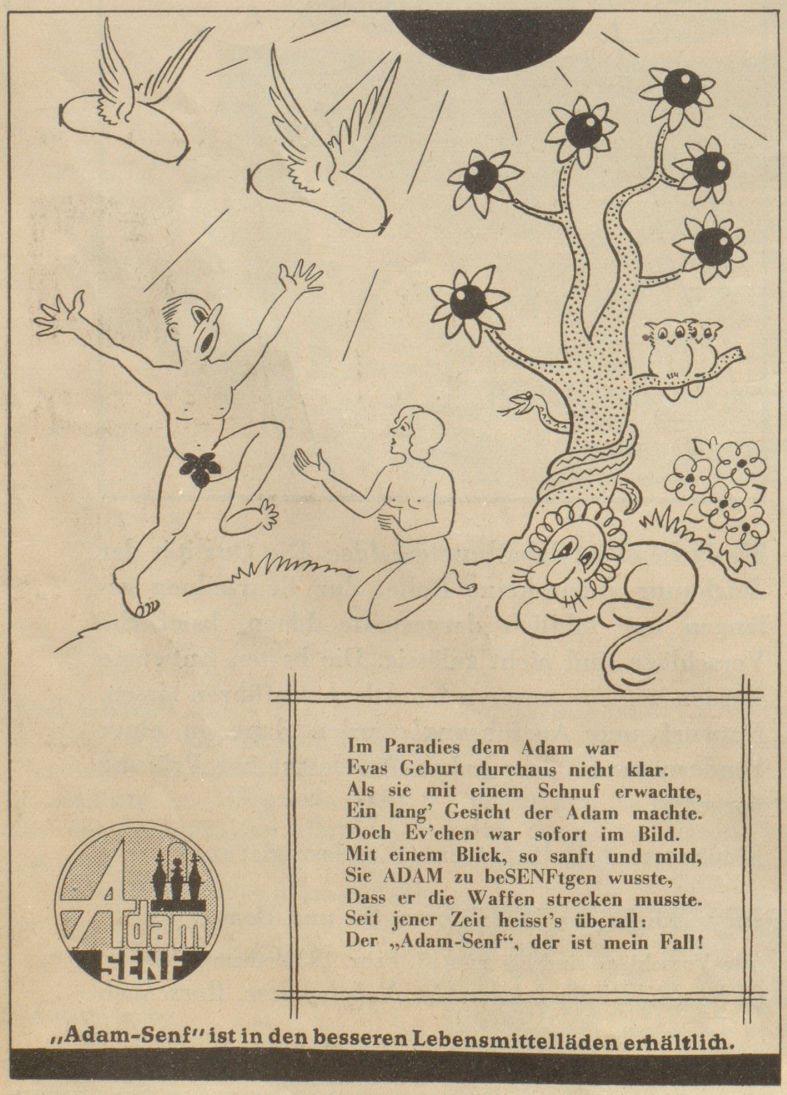
Sehr geehrter Herr Hediger!

Wir vermissen Sie und Ihre werte Frau Gemahlin als gewohnte und geschätzte Gäste unseres Hotels sehr und wir hoffen, dass nicht wir schuld an Ihrem diesjährigen Fernbleiben sind, sondern wir nehmen an, dass Sie geschäftlich verhindert wurden, mit Ihrer verehrten Gemahlin die sonnendurchfluteten Wintertage unserer herrlichen Gegend zu geniessen. Die diesjährigen Schneeverhältnisse sind ausserordentlich günstig, und wir würden uns freuen, wenn wir Sie auch diese Saison zu unsern geschätzten Gästen zählen dürften. Wir empfehlen uns bestens und hoffen, dass Sie und Ihre Gemahlin sich der besten Gesundheit erfreuen.

Hochachtungsvoll

Direktion des Hotel «Schweizerhof».

25. Januar.

Liebe Mutter!

Ich kann nicht schreiben, ich kann nicht! Verzeihe Schrift und Flüchtigkeit, aber ich bin schrecklich aufgeregt. Mein Kopf, Mutter, mein Kopf! Und die Nerven! Meine Hand zittert ganz. Ich kann Dir nichts Genaueres schreiben, ich wag' nicht daran zu denken. Du sollst wissen, dass ich diese Zeilen um 11 Uhr morgens in der Bahnhofhalle schreibe, dass ich furchtbar unglücklich bin und, dass ich morgen abend in Braunschweig sein werde, bei Dir, bei meinem einzigen Glück und letzten Trost. O Mutter, frage nicht nach meinem Schmerz! Was mir angetan wurde, kann nicht mehr heilen. Du musst mich nur in Deine Arme schliessen, musst mich mit Deiner zarten Hand streicheln, mich, Deine unglückliche Tochter Lilly.